Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer 20 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 5·—
Mit Postversand . . . K 6·—

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Freitag, den 19. Juli 1918. Nr. 189.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 18. Juli 1918. Wien, 18. Juli 1918.

In Italien keine besonderen Ereignisse.

In Albanien hat der Gegner die Fühlung mit unseren Sicherungstruppen aufgenommen.

Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See:

Am 17. Juli in den Morgenstunden wurde Pola von mehreren Geschwadern feindlicher Land- und Seeflugzeuge mit ungefähr 200 Bomben belegt. An Opfern sind 2 Tote und mehrere Verletzte zu beklagen. Der angerichtete Schade ist unbedeutend.

Flottenkommando.

TELEGRAMME.

Die deutsche Offensive.

Eine Riesenschlacht.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 18. Juli.

Die hier eingetroffenen Pariser Blätter vom Dienstag enthalten die ersten Meldungen über die deutsche Offensive. Die Militärkritiker machen das Publikum darauf aufmerksam, daß eine große Schlacht begonnen habe, die entscheidend sein könne.

„Progres" schreibt: Wir sind an der bösesten Stunde des Krieges angelangt. Die Schlacht, die jetzt beginnt, wird vielleicht die größte sein, die die Geschichte je gekannt hat. Beide Gegner haben methodisch die ungeheuren Mittel, über die sie verfügen, in langen Vorbereitungen angesammelt. Es ist eine Riesenschlacht, die jetzt eingesetzt hat und die plötzlich entscheidend sein kann.

Die Erfolge der Armee von Boehne.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 18. Juli.

Der Korrespondent des „Vorwärts" an der Westfront Dr. Köster telegraphiert seinem Blatte:

Die Schlacht geht besonders bei der Armee v. Boehne günstig vorwärts. An einigen Stellen sind die deutschen Stoßtrupps in die zweite französische Stellung des Reimser Bergwaldes eingedrungen.

Anderswo machen stärkste, mit zahlreichen Tanks geführten Gegenangriffe den gewonnenen Boden streitig.

Reservierte Haltung der französischen Presse.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 18. Juli.

Der „Temps" schreibt:

Die von den Deutschen eingeleitete Offensive ist der Anfang der fünften Schlacht an der französischen Front. Seit dem 15. Juni hat der Feind alle Operationen unterbrochen und Vorbereitungen für die fünfte Schlacht getroffen.

„Petit Parisien" schreibt: Der Angriff war ungestüm, wurde aber in unseren Linien überall aufgefangen. Es ist noch zu früh, um andere Angaben zu machen.

Der Schlachtruf der Amerikaner.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 18. Juli.

Die amerikanischen Kriegsberichterstatter melden, dass sich die amerikanischen Truppen gleich den australischen bei Angriffen in der Westschlacht des Kriegsrufes „Lusitania" bedienen.

Die Räumung von Amiens.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 18. Juli.

Infolge der neuerlichen Beschiessung von Amiens werden die dortigen Gerichte nach Beauvais verlegt.

Die Lage an der italienischen Front.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Paris, 28. Juli.

Der französische General Delacroix untersucht die Lage an der italienischen Front und kommt zu dem Schlusse, dass die Italiener einen Irrtum begangen hätten, wenn sie sich in die Region zwischen Livenza und Tagliamento gewagt hätten, ohne ihre Verbindung mit der übrigen Front rechtzeitig zu sichern.

Opposition gegen Wilson.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 18. Juli.

In der letzten Zeit hat nach New-Yorker Blättermeldungen im amerikanischen Senat eine kleine, jedoch gefährliche Opposition gegen die Diktatur Wilsons eingesetzt.

Diese Opposition beabsichtigt, wenigstens formell zu beantragen, daß Wilson wegen Verfassungsbruches unter Anklage gestellt werde. Die Anhänger dieser Opposition wissen zwar, daß sie keine Mehrheit für diesen Antrag gewinnen werden, erhoffen sich aber eine große moralische Wirkung auf die Oeffentlichkeit.

Abreise Hintzes nach Deutschland.

Christiania, 17. Juli. (KB.)

Der deutsche Gesandte von Hintze ist heute Vormittag vom König in Abschiedsaudienz empfangen worden.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Christiania, 18. Juli.

Der frühere deutsche Gesandte von Hintze ist heute nach Berlin abgereist, um seinen Posten als Staatssekretär des Aeussern anzutreten.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 18. Juli (KB.)

Unsere U-Boote versenkten im Sperrgebiet um England 23.000 Bruttoregistertonnen.

Hinrichtung Duvals.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 18. Juli.

Der Redakteur Duval, der am 5. Mai vom Kriegsgericht wegen Einverständnisses mit dem Feinde verurteilt wurde, ist gestern früh bei Tagesanbruch in Vincennes hingerichtet worden.

Die Cholera in Schweden.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 18. Juli.

Die schwedische Gesundheitsbehörde hat gestern drei weitere Cholerafälle festgestellt.

Innere Politik.

Abgeordnetenhaus.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 18. Juli.

Präsident Dr. Groß eröffnete die Sitzung um 10 Uhr 10 Minuten vormittags.

Im Einlaufe befindet sich eine dringliche Anfrage der Deutschnationalen über die Piaveschlacht. (Der Inhalt der Anfrage ist im heutigen Abendblatte des „Fremden-Blattes" konfisziert worden. Anm. d. Red.)

In Fortsetzung der ersten Lesung des Budgetprovisoriums hebt Abgeordneter Marckhl die große Teilnahmslosigkeit des Hauses und die Enttäuschung der Bevölkerung hierüber hervor und gibt der Ansicht Ausdruck, die Bevölkerung werde das Parlament zur Verantwortung ziehen, wenn sie zur Ueberzeugung kommt, daß das Volkshaus, statt seine Aufgaben auf dem Gebiete der Ernährungs- und

der Finanzwirtschaft zu erfüllen, Reden u. Handlungen duldet, die den Kriegswillen der Feinde stärken, damit den Krieg verlängern und die Notlage der Bevölkerung nicht lindern. Er wendet sich sodann der Besprechung der Verhetzungstätigkeit zu.

Die Sitzung dauert fort.

Das Arbeitsprogramm.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 18. Juli.

Nach Eröffnung der Haussitzung traten im Salon des Präsidenten die Parteiobmänner zu einer Beratung mit Dr. Groß zusammen, in der folgende Vereinbarungen getroffen wurden:

Samstag wird die Beratung über das Budgetprovisorium wieder aufgenommen werden. Montag um 11 Uhr wird das Haus in die Debatte über die Ministeranklage eintreten. Die Redezeit ist für den Einzelnen auf 30 Minuten beschränkt worden, nur der Antragsteller Dr. Stransky hat unbeschränkte Redezeit. Dienstag Vormittag soll die Sitzung um 10 Uhr beginnen und die Debatte über dieMinisteranklage zum Abschluß gebracht werden. Um 12 Uhr wird sodann über den Antrag abgestimmt werden.

Wie im Parlament verlautet, besteht in polnischen Kreisen dieAbsicht, im Zusammenhang mit der Ministeranklage, die keine Aussicht auf Annahme hat, einen Mißbilligungsantrag gegen die Regierung einzubringen, durch dessen Annahme Dr. von Seidler in die Lage versetzt würde, rechtzeitig zurückzutreten und die unangenehmen Begleiterscheinungen, die aus einer Ablehnung des Budgetprovisoriums für den Staat und das Parlament erwachsen würden, zu vermeiden.

Nach der Ministeranklage wird in die militärische Debatte eingegangen werden, die über den vom Ministerpräsidenten heute in der Obmännerkonferenz geäußerten Wunsch in geheimer Sitzung verhandelt werden soll. Die Opposition hatte sich gegen die geheime Sitzung ausgesprochen.

Der tschechische Anklageantrag gegen Dr. von Seidler.

Die Tschechen haben bekanntlich gegen Minister präsident Dr. v. Seidler und den früheren Minister des Innern Grafen Toggenburg einen Anklageantrag eingebracht. In dem Antrag, den Abg. Stransky vertreten wird, verweisen sie auf die Vertagung des Abgeordnetenhauses im Mai und auf die Erklärung Dr. v. Seidlers, daß es sich nur um eine Hinausschiebung des Wiederbeginnes der parlamentarischen Arbeiten auf einige Wochen handle, während welcher Zeit der Versuch gemacht werden müßte, den politischen Knäuel zu lösen. Von einer Ausschaltung des Parlamentarismus könne nicht die Rede sein. Er habe aber sein Versprechen nicht gehalten und es ist in politischen Kreisen notorisch, daß die provisorische Ausschaltung des Parlamentarismus zu einer definitiven herangewachsen wäre, wenn das Verantwortlichkeitsgefühl der verfassungsmäßig unverantwortlichen Krone nicht größer und verläßlicher gewesen wäre, als das Verantwortlichkeitsgefühl des verfassungsmäßig verantwortlichen Ministers. Dr. v. Seidler habe sich jedoch mit der Ausschaltung des Parlaments nicht begnügt, sondern er habe auch die Kreisverordnung erlassen. Es wird hier unter dem Vorwande, ein altes Gesetz zu befolgen, die Verwaltung des Königreiches Böhmen durch Einführung neuer Regierungsgewalten das Königreich in dreizehn selbständige Verwaltungsgebiete zerlegt, womit die verbriefte und verbürgte Unteilbarkeit des Königreiches Böhmen aufgehoben und beseitigt wird. Dafür sei in erster Reihe der damalige Minister des Innern Graf Toggenburg verantwortlich, da dieser die Verordnungen, wenn er auch hiezu vom Ministerpräsidenten Dr. von Seidler verleitet wurde, gezeichnet und sich sohin der unmittelbaren Täterschaft schuldig gemacht hat. Schärfer aber als das Verschulden des Grafen Toggenburg tritt das Verschulden des Ministerpräsidenten Dr. Ritter v. Seidler in Erscheinung. Dieser war es, der den oberwähnten Verfassungs- und Gesetzesbruch durch Anstiftung und Anraten eingeleitet und vorsätzlich veranlaßt hat; er hat auch zu ihrer sicheren Ausübung durch absichtliche Hintanhaltung der Hindernisse — Vertagung und Nichteinberufung des Parlaments — Vorschub gegeben und Hilfe geleistet, er ist es auch, der sich davon einen persönlichen Vorteil versprochen hat.

Deutscher Generalstabsbericht.

Grosses Hauptquartier, 18. Juli 1918. Berlin, 18. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Nördlich von Lens und östlich von Villers-Bretonneux wurden örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Die tagsüber mässige Gefechtstätigkeit lebte am Abend auf und nahm während der Nacht zeitweilig südwestlich von Ypern und bei Wiederholung der feindlichen Angriffe östlich von Villers-Bretonneux grössere Stärke an. Bei reger Erkundungstätigkeit machten wir Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Die Armee des Generalobersten von Boehne stand tagsüber in schwerem Kampfe. Durch neu herangeführte Divisionen verstärkt, setzte der Feind von neuem nach mehrstündiger Artillerievorbereitung zu grossen, einheitlichen Gegenangriffen gegen unsere ganze Front südlich der Marne ein.

Am Abend war die Schlacht zu unseren Gunsten entschieden. Unter schwersten Verlusten brachen die Angriffe des Feindes zusammen. Aus kleineren Ortschaften südöstlich von Mareuil, in die der Feind vorübergehend eindrang, warf ihn unser Gegenstoss wieder hinaus. Auch auf dem Nordufer des Flusses versuchte der Feind vergeblich, uns unsere Erfolge streitig zu machen.

Bei Erstürmung eines Bergrückens südlich von Bourcy nahmen wir seine Besatzung mit ihrem Regimentskommandeur und mehreren Geschützen gefangen.

Oestlich von Reims blieb die Lage unverändert. Artilleriefeuer wechselnder Stärke.

Nordwestlich von Massiges führte der Feind kleine Angriffe, die in unserem Gegenstoss zusammenbrachen.

Gestern wurden 23 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Jakob errang seinen 23. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Lokalnachrichten.

Der Präsident der Wiederaufbauzentrale empfängt am 18. und 19. ds. von 11 bis 1 Uhr vormittags im Gebäude der Wiederaufbauzentrale „Krzysztofory" in Krakau.

Dr. Alexander Raczyński, Direktionsmitglied des Ernährungsamtes in Wien wurde zum Vizepräsidenten der Wiederaufbauzentrale für Galizien ernannt.

Der Vizepräsident des Landesschulrates hat seine Empfänge bis zum 25. d. M. eingestellt.

40 Millionen Kronen betragen nach Feststellung des engeren Propagandakomitées für die VIII. Kriegsanleihe die Zeichnungen auf diese Anleihe in Krakau.

Hofrat Dr. Eduard Janczewski, emeritierter Professor der Pflanzenanatomie und Pflanzenphysiologie und gewesener Rektor der Jagellonischen Universität, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Verfasser zahlreicher berühmt gewordener, auch im Ausland preisgekrönter Werke, ist in Krakau im Alter von 72 Jahren gestorben. Das Begräbnis findet von der Wolskagasse aus Freitag, den 19. d. M. um 10 Uhr vormittags statt.

Die Preiserhöhung von Schulbüchern ist auf Wunsch der Verleger vom Landesschulrat im Prinzip bewilligt und eine besondere Kommission zur Bestimmung dieser Preise eingesetzt worden. Ausserdem wurde beschlossen, minder bemittelten Kindern unentgeltlich oder zu Friedenspreisen Bücher zu verschaffen.

Die elektrische Strassenbahn hat infolge zahlreicher Erkrankungen ihres Personals an der spanischen Grippe, die Zahl der verkehrenden Wagen für einige Tage beschränkt.

Die Schutzhütte auf der Babia Góra, seit Kriegsbeginn geschlossen, ist mit Lebensmitteln reich versehen, für den Touristenverkehr wieder eröffnet worden.

Die freiwillige Wäscheabgabe für Heimkehrer der k. u. k. Armee aus der Gefangenschaft ist vom Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem Handelsministerium in der Weise geregelt worden, dass diejenigen, die von jedem Dutzend ihrer Wäschegarnitur je eine abgeben, vom Kriegsfürsorgeamt für ein Hemd 12 Kronen, für eine ganze Garnitur 20 Kronen und ausserdem vom Stadtkommando eine besondere Bescheinigung über die abgelieferte Wäsche erhalten werden. Diese Personen werden auch von der Wäscheabgabe bei der in Aussicht genommenen Zwangsrequisition von Wäsche befreit sein. Es wird in Erinnerung gebracht, dass sich eine Reihe von Damen in Krakau für die Wäschesammlung zur Verfügung gestellt hat und es ist zu hoffen, dass die wohlhabende Bevölkerung an der Wäschesammlung reichlich aktiven Anteil nehmen werde.

Waldhegerkurs der Kriegsinvalidenschule Krakau in Brzesko. Am 15. und 16. ds. fanden die Schlußprüfungen des IV. Waldhegerkurses der k. u. k. Kriegsinvalidenschule Krakau in Brzesko statt. Die Prüfung haben 16 Invalide mit sehr gutem Erfolge, 16 Invalide mit gutem und 4 Invalide mit genügendem Erfolge bestanden. 1 Kandidat bestand die Prüfung nicht. Die Anzahl der Invaliden, welche von dieser Schule bisher diesem Berufszweige zugeführt wurden, beträgt nunmehr 150 Invalide, welche sämtlich sehr gute Anstellungen erhielten. Der V. Waldhegerkurs der Krakauer Kriegsinvalidenschule, wird mit 1. August, in durch die Munifizenz des Herrn Johann Freiherr von Götz neuerbauten Schul- und Internatsgebäude eröffnet. Die Prüfungskommission bestand aus dem Referenten der „Landeskommissionen zur Fürsorge für heimkehrendeKrieger", Hofrat Brückner, dem Kommandanten der Kriegsinvalidenschule GM. von Past, dessen Adjutanten Hauptmann Czerwinski, Prüfungskommissär und Leiter des Kurses Ingenieur Domanski Viktor, dem Vertreter des Ackerbauministeriums F. K. Ingenieur Jarmulski und dem militärischen Kommandanten des Kurses Hauptmann Schölich. Der feierlichen Zeugnisverteilung wohnte außerdem Oberst Hugo von Cron aus Bochnia und in Vertretung des Bezirkshauptmannes in Brzesko Kommissär Olszewski bei.

Wildgemüsemerkblatt. Um die Bevölkerung von planlosem Sammeln aller möglichen wildwachsenden und von unberufener Seite empfohlenen Pflanzen abzuhalten, gleichzeitig aber um über tatsächlich wertvolles Wildgemüse aufzuklären, hat die Gemüse-Obst-Stelle ein von Univ.-Prof. Schiffner verfasstes Wildgemüsemerkblatt in einer Auflage von 100.000 Exemplaren herausgegeben, welches durch die k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien I., Kaiser Wilhelm-Ring Nr. 12 zum Preise von 10 Hellern (bei Postversand 13 Hellern, gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken) zu beziehen ist.

Wetterbericht vom 18. Juli 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
17./7.	9 h abds.	749	20·6	19·6	windstill	heiter	—
18./7.	7 h früh	749	16·9	18·0	„	1/2 heiter	—
18./7.	2 h nchm.	749	21·9	23·8	„	ganz bew.	Regen

Witterung vom Nachmittag des 17. bis Mittag des 18. Juli: Meist heiter, vorm. Trübung, l. Regen, warm.

Prognose für den Abend des 18. bis Mittag des 19. Juli: Schönwetter.

Kleine Chronik.

5.763·4 Millionen Kronen betragen die Zeichnungen auf die VIII. österreichische Kriegsanleihe, wobei die noch schwebenden Zeichnungen nicht eingerechnet sind. Das k. k. Postsparkassenamt nimmt auch weiterhin Zeichnungen von Körperschaften, Fonds, Sammelzeichnungen und Kriegsanleiheversicherungen entgegen.

Des Budgetprovisoriums erste Lesung wurde gestern im Abgeordnetenhaus begonnen. In der Diskussion tauchten Ernährungsfragen und die Polenfrage auf. Der Obmann des Polenklubs Dr. Tertil hat nach einer vorgestern stattgefundenen Unterredung mit dem Minister des Aeusseren, Grafen Burian, im Hause die Erklärung abgegeben, dass der Polenklub seine Abstimmung über das Budgetprovisorium vom Vertrauen zu jener Regierung, die zur Zeit der Abstimmung bestehen werde, abhängig mache.

Zwischen Russland und Finnland sollen am 21. Juli in Reval Friedensverhandlungen beginnen.

In der Partei der Linkssozialrevolutionäre in Russland, die den missglückten Aufstand inszenisierten, ist eine Spaltung eingetreten.

Die deutsch-englische Konvention über Kriegsgefangene und Zivilinternierte ist von den deutschen Delegierten unter Vorbehalt einer befriedigenden Lösung der Deutschenfrage in China unter Mitwirkung der englischen Regierung unterzeichnet worden.

31.600 Bruttoregistertonnen, darunter der amerikanische Truppentransportdamfer „Cincinnati" sind im Aermelkanal von U-Booten versenkt worden.

Das Frauenwahlrecht wurde im ungarischen Abgeordnetenhaus nach einer Spezialdebatte abgelehnt.

Die Nationalministerien in der Ukraine, und zwar das russische, polnische und jüdische sind aufgehoben worden.

Drei neue Minister sollen für das türkische Kabinett ernannt worden sein.

Eine Tagung polnischer Buchhändler findet, unter dem Protektorat des polnischen Unterrichtsministers, am 4. und 5. August in Lublin statt.



Die Lage der kriegsgefangenen Offiziere in Russland.

In letzter Zeit haben die kriegsgefangenen russischen Offiziere verschiedener Gefangenenlager wiederholt die Bitte geäussert, den Austausch möglichst zu fordern, um ihren grossen Notstand zu bessern. Das Kriegsministerium, das die Notlage der kriegsgefangenen russischen Offiziere selbst bedauert, ist jedoch nicht in der Lage, diesem abzuhelfen, weder durch Erhöhung der Alimentation noch durch Beschleunigung des Austausches. Denn die russische Regierung hat wiederholte Anträge des Kriegsministeriums, grosse wechselseitige Darlehen zur Hilfeleistung für kriegsgefangenen Offiziere zu geben, abgelehnt und das Kriegsministerium muss unter den grössten Schwierigkeiten und mit Ueberwindung unsagbarer Hindernisse seine kriegsgefangenen Offiziere in Russland selbst erhalten, da diese keine Gage und mit wenigen Ausnahmen, in welchem die Mannschaftslöhnung bezahlt wird, gar keine Gebühren bekommen. Der Kriegsgefangenenaustausch wieder kann deswegen nur schwer zur Durchführung kommen, weil die russischen Bahnen nicht ordnungsmässig funktionieren und weil die Hauptrichtung des Austausches, über ukrainisches Gebiet, durch den noch nicht erfolgten Friedensschluss zwischen Russland und der Ukraine derzeit noch immer versperrt ist. Auch ist die Anzahl der aus Russland zurückgekehrten österreichisch-ungarischen Offiziere infolge der unsicheren Verhältnisse in Mittel- und Ostsibirien eine minimale. Russland verschuldet also selbst die Leiden seiner kriegsgefangenen Offiziere in Feindesland und Oesterreich-Ungarn ist über alle Massen grossmütig, wenn es nicht Gleiches mit Gleichem vergilt, sondern die in Oesterreich-Ungarn allenthalben herrschende, in Russland mit Füssen getretene Achtung vor dem Stande des Offiziers auch den kriegsgefangenen Offizieren feindlicher Armeen entgegenbringt. Es wäre jedoch nicht zu rechtfertigen, den kriegsgefangenen Offizieren im Lande in dem Augenblicke eine vermehrte Unterstützung zu gewähren, in welchem die eigenen Offiziere in fremder Gewalt schwerster Not und Gefahr preisgegeben sind.

Der politische Mord.

In der „Humanite" hat Albert Thomas offen die Ermordung des Grafen Mirbach für völkerrechtlich vollkommen gerechtfertigt erklärt. Das ist eine erstaunliche Leistung, denn bisher sind noch Morde an Gesandten allzeit im Bewußtsein der Menschheit als schwerstes Unrecht empfunden worden, wenn auch sonst die Beurteilung politischer Morde zeitweise sehr verschieden gewesen ist. Es ist bekannt, daß bei den alten Griechen und Römern der republikanischen Zeit der „Tyrannenmord" nicht nur als kein Verbrechen angesehn, sondern sogar als hohe vaterländische Ruhmestat gepriesen wurde. Harmodios und Aristogeiton, wie Britus, sind überschwänglich gefeiert worden. Auch in unserem Volke hat die Verherrlichung des Menschenmordes als eines sittlich berechtigten Mittels im Interesse der „Freiheit" zeitweilig das sittliche Urteil weiter Kreise verwirrt. In jener Zeit zwar, wo die sich nach Klopstocks Vorbilde für Vaterland, Tugend und Freiheit begeisternden Hainbündler voll jugendlichen Ueberschwanges nach Tyrannenblut dürsteten und, mit Friedrich Leopold v. Stolberg zu reden, von „der Tyrannen Rosse Blut, der Tyrannen Knechte Blut, der Tyrannen Blut" ihre Lieder überflossen, als die „Stürmer und Dränger" nicht minder begeistert und voll bombastischen Schwulstes ihrem Tyrannenhasse Ausdruck gaben, war die Begeisterung mehr theoretisch. Aber als die Ermordung Kotzebues durch Sand eine überschwängliche Lobpreisung in den bestenSchichten der gebildeten Welt fand und selbst ergraute Pädagogen diesen Mord in dithyrambischen Ansprachen an ihre Schüler rühmend in Parallele setzten mit den Taten der von den Griechen und Römern verherrlichten Tyrannenmörder und Tells sagengeschmückter Gestalt, da mußte man doch von einer bedrohlichen Erschütterung der Grundlagen des sittlichen Werturteils sprechen.

Die Grippe in der dramatischen Dichtung.

Die eigentümliche Seuche, die als „Spanische Krankheit" gegenwärtig in ganz Europa umherspukt, ist bekanntlich unter vielerlei Namen (Grippe, Influenza,Tannenwetzel, spanischer Pips, „Le horion", Dando, „La Grenade", „La Coquette", Schnarrkirkel usw.) schon in früheren Jahrhunderten des öfteren aufgetreten. Etliche Komödien geben davon Kunde, daß man in der „guten alten Zeit" auch diesem verhaßten und gefährlichen Gast gegenüber den Humor nicht verlor. Als im Jahr 1414 in Europa eine grippenartige Seuche grassierte, die in Deutschland Tannenwetzel (mundartlich Tannenwatschel, Tanawäschel) genannt wurde, machte man sich in einem in süddeutschen Städten von Handwerkern dargestellten dramatischen Spiele, einer „Fastnachtskomedi", über den frechen Eindringling weidlich lustig.

Der Name Tanawäschel wird von dem altdeutschen „Tanne" (= Schläfe) und Wetzel, Watschel, Wäschel (= Schlag oder Streich) hergeleitet. Wie das franz. „le horion" (Schlag vor den Kopf) kennzeichnet es treffend eine Seuche, die mit starker Eingenommenheit des Kopfes beginnt.

Wie in den zur Zeit des „großen Sterbens" so populären Totentanzszenen der Gevatter Tod auftritt, so erscheint in diesem Spiel die Seuche selbst als Tanawäschel in eines Siechen Gestalt vor den Schranken eines hohen Gerichtshofes; hinter ihm kommen in buntem Gefolge Ritter, fahrender Schüler, Kaufmann, Bauer, Klosterfrau und Jungfrau, die alle vor dem Landmarschall und den vier Gerichtsbeisitzern laute Klage über die durch Tanawäschel widerfahrene Unbill erheben. Dem fahrenden Schüler hat er alle Lust an seinen fröhlichen Wanderungen genommen, dem Ritter sein holdes Weib, der Jungfrau ihren fürsorglichen Vater geraubt; der Kaufmann muß auf seinen gewinnreichen Handel verzichten und arbeitsunfähig auf der Bank liegen. Auch die Nonne jammert, schilt und klagt: ihr Orden mußte Metten, Prim, Sext und None ganz und gar vergessen —

„Von huosten, rützen und speiben
Mocht wir in der Kirchen nit pleiben /
Das kam vom Tanawäschel her."

Tanawäschel, zur Verantwortung aufgefordert, bestreitet die Schuld. Alle Erkrankten, so behauptet er, hätten sich ihr Leiden selbst zugezogen; in derben Versen hält er ihnen vor, wie sie durch Trunk, Gefräßigkeit, Minne-Leidenschaft usw. ihre Gesundheit erschütterten —

„Ain hat zue vil getrunken /
Daz im die Leber ist erstunken.
Der ander stink als ain as
Und ist von Natur ein rechter fras.
Der dritt minnt zue vil /
Des ich nit entgelten wil.
Dem vierten ist faul sein hertz /
Das selb ist mir ain scherz.
So hat mancher der jar so vil /
Daz der tod nit lenger peiten (warten) will."

Als im Jahre 1732 wieder eine ähnliche Seuche in ganz Europa hauste und namentlich in Paris heftig um sich griff, benutzte ein Pariser Schwankdichter die damalige Angst und Aufregung der Pariser zu einem satirischen Theaterstück. Im Mittelpunkt der Posse steht ein Arzt, zu dem von überallher Leute kommen, die ihre vermeintlichen oder wirklichen Leiden schildern, und ihn bitten, sie von der „neuen Krankheit" zu heilen. Er macht sich die Sache zu Nutzen und verkauft als Heilmittel Medizinflaschen, mit einer harmlosen Flüssigkeit. Am Schlusse tritt ein Kapellmeister auf, der als bestes Mittel für die Erkrankten das Singen der von ihm komponierten Heil-Arien empfiehlt und denen, die Schmerzen in den Beinen haben, zum Tanze aufspielt; mit einem komischen Ballet endet das Stück.

Anläßlich einer neuen Seuche erschien im Jahre 1775 unter dem Titel „La Grippe" ein von dem Pariser Dramatiker Nau verfaßtes und von französischen und italienischen Komödianten häufig gespieltes Lustspiel, das den Namen Grippe als neu und sonderbar hervorhebt. Eine der handelnden Personen sagt darüber: „Die Pest soll mich treffen, wenn ich diese Krankheit mit dem seltsamen Namen „Grippe" kenne. Alles, was ich von ihr weiß, ist, daß sie Schnupfen, Husten und andere Beschwerden verursacht und den Aerzten, Chirurgen und Apothekern viel zu verdienen gibt."

Das für dieselbe Seuche geltende Wort „Influenza" oder „Influence", zuerst nur für eine grippenartige Erkrankung der Pferde gebraucht, erschien erstmals in dem französischen Schwank „Matthieu Lensberg est un menteur", der den erfolgreichen Lyoner Komödiendichter Clairville zum Verfasser hat und im Pariser Ambigutheater am 25. Dezember 1837 uraufgeführt wurde. Dieses Stück enthält ein Scherzliedchen, in dem „das allgemeine Leiden, das man Influenza nennt," zum ersten Male besungen wird. Zum Schlusse sei noch kurz erwähnt, daß 50 Jahre später, in dem kritischen Winter 1889/90, ein Lustspiel „Influenza" auf der polnischen Bühne in Posen zur Darstellung gelangte.

Heute stehn nur noch ganz extreme politische Sekten auf dem Standpunkte, daß ein Mord aus politischen Gründen gerechtfertigt sei. Das sittliche Empfinden ist in dieser Hinsicht sicherer und fester geworden. Daß damit die Menschheit gegen Rückfälle gefeit bliebe, läßt sich freilich nicht behaupten. Zudem muß zugegeben werden, daß in Zeiten offenbarer Knechtung ganzer Völker oder Klassen die Versuchung zu Mordwaffen zu greifen, größer ist als in ruhigen Zeiten ungefährdeten Rechtes. Auch an sittlich hochstehende Persönlichkeiten können solcheVersuchungen herantreten. Das zeigt die Tat Charlotte Cordays und die Tatsache, daß unter dem Korsenjoche in Deutschland selbst ein junger Theologe zum Dolche griff und u. a. auch Heinrich v. Kleist eine Zeit lang den Gedanken erwog, ob er sein Vaterland durch Napoleons Ermordung retten solle. Aber auch die edelsten Motive zur Tat dürfen nicht vergessen lassen, daß der Meuchelmord ein gemeines Verbrechen ist und bleibt.

Theater, Literatur und Kunst.

Alfred Bratt, Schriftsteller und Journalist, Autor des berühmt gewordenen Romans „Die Welt ohne Hunger" ist in Berlin im Alter von 27 Jahren gestorben.

„Volk und Heer." 2. Jahrgang, Heft 18. Wien, VIII., Pfeilgasse Nr. 32. Preis K 1'—. Inhalt: „Wanderung in der Wachau" von Josef Wichner; „Grenzfesten der Ostmark" von Friedr. Reischl; „Kriegsphotographie" von F. P. In der Beilage Jugendsport und Militärsport: Die Bedeutung des Schwimmsportes für unsere Jugend; Jugendsport und Schule; Kleine Sportchronik; Theater; Volkswirtschaft; Briefkasten.

„Vor Tau und Tag" von Clara Viebig. Die gefeierte Schriftstellerin vereinigt in diesemBande zwei Novellen, die jede für sich einen stürmisch bewegten Lebensroman darstellen — nur der Ausgang ist verschieden, und was den geheimsten Reiz dieser Erzählungen ausmacht, ist eben ihre zwingende Gegensätzlichkeit. Hier ist der Mann, der, durch ein Verlöbnis an ein schönes, aber nichtssagendes Mädchen gebunden, in der sommerlichen Stille eines Gebirgsdorfes der Frau begegnet, die ihm durch gleichgestimmtes Denken und Fühlen, durch die reine Flamme ihrer Leidenschaft vom Schicksal vorherbestimmt zu sein scheint. Freier, ehrlicher Entschluß des Mannes, der wie das stolze Mädchen an seiner Seite fühlt, daß sie zueinander gehören, könnte sie für immer verbinden; doch er ist einer von denen, die wohl die Lust zum Glück besitzen, aber nicht die Kraft, es im Kampfe gegen alle Hindernisse zu erringen. Und so wird es ein trauriges Abschiednehmen. — Im zweiten Stück ist es die Frau, der Liebesglück zum tiefsten Leid wird. An diesem jungen Weib, das dem Mann ihrer Wahl in heißer Liebe zugetan ist, wird das Problem der Vererbungsfurcht in künstlerisch fesselnder Weise dargetan und die bange Furcht vor Mutterschaft in allen seelischen Krisen geschildert. Am Ende aber wird es doch ein Sieg des Glaubens und damit der Liebe. Clara Viebig ist auch in diesem Buche die innig versunkene, zarte Künderin all' der Regungen, die an den Grenzscheiden des Lebens und der Natur, „vor Tau und Tag", verwirrend und oft bestimmend, in werdende Schicksale greifen. Bewegt folgt man dieser Künderin auf allen Herzens- und Gedankenwegen.

Sport.

Eine Sportzeitschrift in Warschau. Eine Reihe polnischer Sportvereine beabsichtigt, der „Nowa Gazeta" zufolge, eine illustrierte Sportzeitschrift herauszugeben. Die erste Nummer werde Ende Juli erscheinen. Als Redakteure würden die Herren Dekler, Osmolski, Gebethner und Jeziorowski genannt.

19. Juli.

Vor drei Jahren.

Tuckum, Schiuxt, Windau besetzt; Kämpfe östlich Popeljany und Kurschany; der Narew überschritten, die Linie Ostrołęka—Nowo Georgiewsk erreicht; russische Niederlage zwischen Oberer Weichsel und Bug. — Französicher Angriff auf Souchez abgewiesen; Erfolge auf den Maashöhen südwestlich Les Eparges und an der Tranchée.

Vor einem Jahre.

Russische Angriffe südlich und südöstlich Riga abgewiesen. — Italienische Angriffe südöstlich des Borcola-Passes und im Gebiet des Mittagskofels abgewiesen. — Dorf Longueval und das Gehölz Delville den Engländern entrissen, vergebliche feindliche Angriffe südlich der Somme und rechts der Maas. — Seeflugzeugangriff auf den Revaler Kriegshafen.

Vor zwei Jahren.

Russische Angriffe südlich Kałusz zurückgeworfen. Erfolge in Wolbynien. — Erfolge südwestlich St. Quentin.

FINANZ und HANDEL.

Eine neue Erfindung auf technischem Gebiet hat Ingenieur Friedrich Mädler in Berlin gemacht. Er hat einen Zylindermotor konstruiert, der in einem Zylinder 100 PS. zutage fördert, und dadurch die bisherigen Leistungen ähnlicher Apparate um das Vierfache gesteigert. Der Erfinder glaubt, die Leistung des von ihm erfundenen Motors auf 280—300 PS. steigern zu können. Ein Konsortium, die „Mädler-Motoren-Aktien-Gesellschaft" finanziert diese Erfindung, deren Verwendbarkeit für U-Boote und Flugzeuge bereits erprobt ist.

Tabakbau in Polen. Das Organ der polnischen Gartenbaugesellschaft „Ogrodnik" (Der Gärtner) sucht das Interesse der weiten Schichten für den Tabakbau in Polen zu gewinnen. Noch um das Jahr 1850 — vor der Einführung des Tabakmonopols — wurde Tabak in Polen gebaut. So waren um die Wende des Jahrhunderts in der Gegend von Krosniewicze ganze Felder mit Tabak bebaut.

Kinoschau.

„UCIECHA". Programm vom 12. bis einschliesslich 18. Juli: **Irrlichter.** Drama in 5 Akten mit Pola Negri, Halina Bruczówna, Józef Węgrzyn u. Kazimierz Junosza Stępowski in den Hauptrollen. — **Z dni świtu Polski.** 5 Akte der heroischen Bestrebungen polnischer Legionäre.

„PROMIEN". Programm vom 12. bis einschliesslich 18. Juli: **Die Lieblingsfrau des Maharadscha.** Drama in 4 Akten mit Gunnar Tolnaess, Carl Wieth, Lilli Jacobsen und Toreif Lund in der Hauptrollen.

„ZACHĘTA". Programm vom 12. bis einschliesslich 18. Juli: **Lache Bajazzo.** Drama in 3 Akten mit Wanda Larsen-Treumann in der Hauptrolle. — Ausserdem andere Bilder.



Herausgeber und verantwortlicher Redakteur in Beurlaubung Erwin Engels: Dr. Otto Rank. Drukarnia Ludowa. Krakau.